

Protokoll des 5. AusbilderInnentreffens Gewaltfreie Kommunikation am 28. Februar 2018 in Küsnacht bei Zürich von 10:00 Uhr – 16:30 Uhr

Anwesend: Esther Gerds, Vera Heim, Uschi Kellenberger, Gabriele Lindemann, Elisabeth Sachers, Andi Schmidbauer, Thomas Stelling

Entschuldigt/abgemeldet: Linda Stoib

Moderation: Vera Heim

Protokoll: Esther Gerds

Kurzbericht für Empathische Zeit: Gabriele Lindemann

Überarbeitung der Sammlung der Inhalte von Ausbildungen in Gewaltfreier Kommunikation: Andi Schmidbauer



1. Ankommen und Einchecken

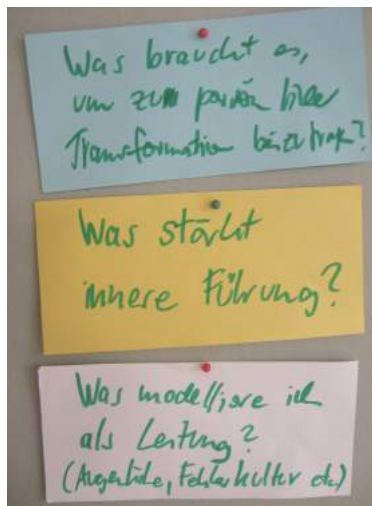
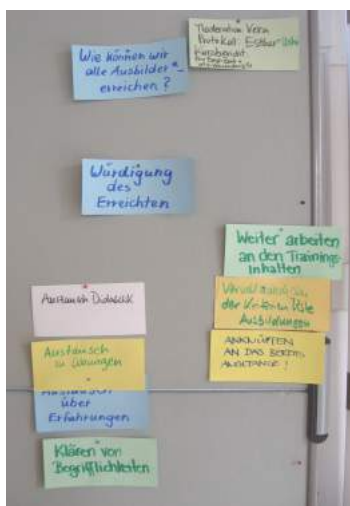
Anhand von ausgelegten Bildern teilen wir unsere Stimmungen, unsere Befindlichkeit, bzw. das, was gerade in uns lebendig ist.

2. Themensammlung

Auf Moderationskarten sammeln wir die Themen, die uns interessieren und die wir an diesem Tag bearbeiten wollen; danach kurze Vorstellung der Karten und Clustern der Themen.

3. Update aus den bisherigen Treffen

Da einige TeilnehmerInnen zum ersten Mal dabei sind, bzw. beim letzten Mal nicht dabei waren, bitten wir um einen Kurzbericht vom letzten / von bisherigen Treffen.



4. Wir starten mit einem 30-minütigem Austausch zu der Frage: „Wie erlebe ich die/meine GFK Gemeinschaft?“

Folgende Fragen/Stichpunkte beschäftigen uns: Wer ist *die* Gemeinschaft? TeilnehmerInnen fragen manchmal, „wie kann man da andocken?“ (CNVC, Fachverband, D-A-CH), Uneinheitlichkeit der Landschaft, wie erlebt ihr das?

Wir berichten über unsere verschiedenen GFK-Gemeinschaften, Interventionsgruppen und Netzwerke und teilen, wie wir sie erleben; manche Gruppen sind eher temporär, andere Teil des Lebens geworden, etc.

5. Wir widmen uns der Überarbeitung der Sammlung vom letzten Mal (Handout, 12 Seiten) Sammlung von GFK-Grundelementen und –inhalten, sowie GFK-Übungen

Vorher: Austausch zu den Fragen „Was braucht es noch, jenseits der Sammlung? Wie vermittele ich, welche didaktischen Konzepte nutzen wir? Was modelliere ich als Leitung? Kann ich als Leitung mit meinem Ärger da sein?“

Wir ergänzen einen Themenbereich auf der vorhandenen Liste, da wir ihn explizit im Auge behalten möchten:

- Offene Räume (z.B. Reste von gestern, offene Schleifen, offene Prozesse).

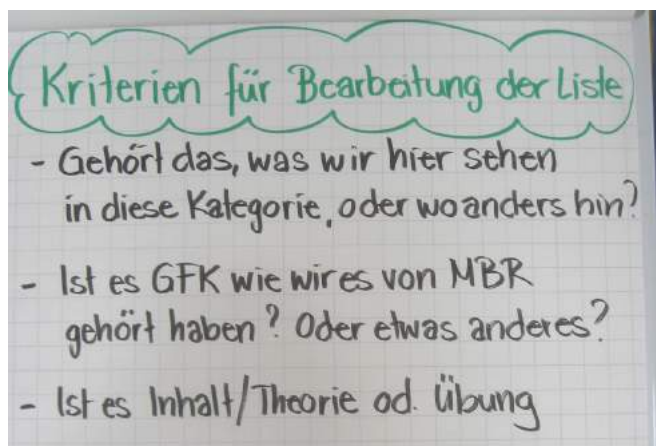
6. Austausch zu Tagessätzen

Das Spektrum reicht von Volkshochschulniveau, über Kindergarten- und Schulbereich, Nonprofitunternehmen, Stadtverwaltungen bis hin zu NGOs und großen Wirtschaftsunternehmen.

Es entwickelt sich ein interessanter Erfahrungsaustausch.

Nach der Mittagspause arbeiten wir weiter an der Liste mit den Inhalten und Übungen:

Andi bietet an, alle beschlossenen Änderungen und Kategorisierungen einzupflegen. Elisabeth überarbeitet die „Dopplungen“, da manche Themen in mehrere Kategorien passen.



7. Austausch zum Thema „Social Change“

Stichpunkte: Kulturelles Erbe, Dominanzgesellschaften, „unbequemer werden“ ist Bestandteil von social change, Feindbildarbeit, Einfluss nehmen in Meetings, Auseinandersetzung mit den Fragen „wo wünsche ich mir Veränderung, wo drückt der Schuh?“

8. Wie erreichen wir alle/mehr AusbilderInnen?

Idee: Wie bisher wollen wir den persönlichen Kontakt halten und diejenigen KollegInnen/AusbilderInnen, die jede/r gerne dabei haben möchte, persönlich ansprechen und von dem Treffen, den Erfahrungen berichten.

9. Feiern und Trauern

Stichpunkte: Inspiration, Austausch, kennen lernen, Dinge zum Abschluss bringen, Vertrauen aufbauen, Neugier, Verbindung, Wiedersehen, Raum, Vielfalt, andere erleben, Skepsis in Bezug auf das 12seitige Dokument, Orientierung für TeilnehmerInnen, Lernen.

Anregung für das nächste Treffen:

Zeit für „Socializing“ einräumen, evt. früher anreisen, oder länger bleiben, um Zeit zu haben, mit allen zu sprechen und alle kennen zu lernen.



(nicht im Bild: Elisabeth Sachers)

